

Martin Frieß

Ausgezeichnete Klangkörper

Die Träger der Zelter-Plakette, der Pro-Musica-Plakette und der Conradin-Kreutzer-Tafel im Landkreis Calw

Immer wieder wird in der aktuellen politischen Diskussion die Bedeutung der Musik für die Förderung und Entwicklung des jungen Menschen und die sich daraus ergebenden Vorteile auch für die Gesellschaft als Ganzes betont. Wenn auch die diesbezüglichen wissenschaftlichen Erkenntnisse relativ neu sind, so geschah es doch bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dass sich interessierte Laien auf breiter Basis zum Singen und Musizieren „vereinten“. Ausgehend von den Städten, entstanden landauf, landab – unter strenger staatlicher Aufsicht - die ersten Vereine überhaupt: Turnvereine, militärische Vereine und eben auch Gesangvereine.

Im Landkreis Calw erfolgte die früheste Gründung von Chorvereinigungen in den 1830er und 1840er Jahren, während die Wurzeln der ältesten Instrumentalgruppen bereits ins 18. und 17. Jahrhundert zurückreichen. Der kulturelle Beitrag dieser „Klangkörper“ ist schon lange unverzichtbarer Teil unseres gesellschaftlichen Lebens geworden. Um dieses Engagement zu würdigen, wurden im 20. Jahrhundert von staatlicher Seite drei Auszeichnungen geschaffen. Sie und ihre Träger im Landkreis Calw sollen im folgenden Beitrag vorgestellt werden.

Die Zelter-Plakette und ihre Träger

Die Geschichte der Zelter-Plakette reicht bis in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. 1922 stiftete Otto Boelitz, preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, drei künstlerisch gestaltete Gedenkblätter als staatliche Anerkennung für Laienchöre aus Anlass ihres 50-, 75- und 100jährigen Bestehens. Wenige Jahre später traten an die Stelle der Gedenkblätter Plaketten in Bronze, Silber und Gold. Diese Zelter-Plaketten wurden bis zum Beginn des Jahres 1942 verliehen. Zu den Trägern dieser Plakette gehört im Kreis Calw der Liederkranz Altensteig (1938 ausgezeichnet zum 100jährigen Bestehen). Seit 1940 konnten wegen des Zweiten Weltkriegs nur noch die bereits eingereichten Anträge auf Verleihung der Zelter-Plakette berücksichtigt werden.

Nach dem Krieg ergriff der Deutsche Sängerbund die Initiative, die Zelter-Plakette als Anerkennung für langjährige Bemühungen und besondere Leistungen auf dem Gebiet des Chorgesangs wieder ins Leben zu rufen. Diese Anregung wurde von staatlicher Seite aufgenommen.

Es war Bundespräsident Theodor Heuss, der in einem Erlass vom 7. August 1956 die Verleihung der Zelter-Plakette erneut regelte *als Auszeichnung für Chorvereinigungen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben*. Damit ging die Veröffentlichung der Richtlinien einher, in denen die Einzelheiten für die Verleihung festgelegt sind. Vom Jahr 1956 bis einschließlich 2009 wurde die Zelter-Plakette an insgesamt 10824 Chöre verliehen, darunter 64 im

Ausland. Sie ist ein wertvoller Beleg für die lange und ununterbrochene Tradition des Chorgesangs.

Carl Friedrich Zelter wurde 1758 als Sohn eines Maurermeisters und Bauunternehmers in Berlin geboren. Nach gymnasialer Schulbildung und dem Besuch der königlichen Zeichenakademie absolvierte er eine Ausbildung im Bauhandwerk mit der Meisterprüfung und übernahm für viele Jahre das väterliche Geschäft. Seine Liebe zur Musik wurde durch Unterricht im Klavier-, Geigen-, und Orgelspiel gefördert. Zu eigenen Kompositionen erarbeitete er sich das handwerkliche Können bei seinem Lehrer Carl Friedrich Fasch.

Die 1791 gegründete Singakademie zu Berlin leitete das Aufblühen des Chorgesanges und eine neue Ära der Musikpflege und des Konzertwesens ein. Nach dem Tode Faschs führte Zelter ab 1800 die Singakademie als beispielgebende Einrichtung für die Pflege geistlicher Musik, insbesondere der Werke Johann Sebastian Bachs, zu weiterer Entfaltung. 1809 gründete Zelter die Berliner Liedertafel, eine gesellige Sangesgenossenschaft von zunächst 24 Männern auf gehobenem Niveau. Ohne Übertreibung kann dies als die Geburtsstunde des Männergesangs bezeichnet werden, der sich später weltweit verbreiteten sollte.

Zelters große Bedeutung liegt vor allem in seinen Bemühungen um die Neuordnung des staatlichen, städtischen, kirchlichen und schulischen Musiklebens. Er war in unermüdlicher Tatkraft darum besorgt, das bisher handwerklich-zunftmäßig organisierte Musikbildungswesen durch die Errichtung staatlich unterhaltener Institute und durch bürgerliche Musikvereine, die in freier Initiative gegründet wurden, zu ersetzen. Er wollte so die öffentliche und private Musikpflege miteinander verbinden, um der Funktion der Musik für Gesellschafts- und Menschenbildung größere Geltung zu verschaffen. Auf seine Anregung als Fachberater der preußischen Regierung hin wurden die Institute für Kirchen- und Schulmusik in Königsberg (1814), Breslau (1815) und Berlin (1822) gegründet. Das letztgenannte leitete Zelter bis zu seinem Tode im Jahr 1832.

Sein vielfältiges pädagogisches, künstlerisches und organisatorisches Wirken fand Anerkennung in der Berufung zum Ehrenmitglied und zum Musikprofessor der Berliner Akademie der Schönen Künste, zum Musikdirektor des Universitätsseminars und in der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Berliner Universität. Als Komponist schuf er geistliche Gesänge, Kantaten, Opernszenen, Sinfonien und Konzerte. Von seinen über 200 Liedern und Chorkompositionen werden viele bis heute gesungen. Unter den Liedern finden sich 75 Texte von Goethe, der Zelters Vertonungen schätzte und mit dem ihn seit 1799 eine intensive Freundschaft bis zu seinem Lebensende verband. Zu Zelters Schülern zählten auch die Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, Carl Loewe und Otto Nicolai. Seine Impulse auf künstlerischem und musikpädagogischem Gebiet wirken bis heute nach.

Die Zelter-Plakette wird frühestens aus Anlass des einhundertjährigen Bestehens eines Chores auf dessen Antrag hin durch den Bundespräsidenten verliehen. Voraussetzung für die Verleihung ist der Nachweis, dass sich der Chor *in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege des Chorgesanges gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben*

hat. Der Aushändigung der Plaketten geht in jedem Jahr - traditionsgemäß am Sonntag Laetare drei Wochen vor Ostern - auf Bundesebene ein zentraler Festakt an wechselnden Orten voraus. Bei diesem Festakt überreicht der Bundespräsident oder dessen Vertreter einem der auszuzeichnenden Chöre die Zelter-Plakette und die Urkunde stellvertretend für alle Chöre, die diese Ehrung im gleichen Jahre erfahren. Auf Landesebene erfolgt die Übergabe der Plaketten und Urkunden in der Zeit nach dem zentralen Festakt. In einigen Ländern findet eine Festveranstaltung statt, in der der jeweilige Kultusminister die Plaketten und Urkunden aushändigt. In Baden-Württemberg und in anderen Bundesländern erfolgt die Aushändigung durch den zuständigen Regierungspräsidenten oder dessen Beauftragten (zum Beispiel der Landrat, dessen Stellvertreter oder der Bürgermeister) bei einem Jubiläumsfest des Chores oder bei anderer Gelegenheit.

Im Landkreis Calw haben bis heute nicht weniger als 38 Chöre die Zelter-Plakette erhalten. Den Anfang machte der Gesangverein Liederkrantz Rohrdorf 1842 im Jahr 1957, bis in unsere Tage ein reiner Männerchor (seit ein paar Jahren zusammen mit dem Liederkrantz Ebhausen als Chorgemeinschaft Rohrdorf - Ebhausen). Im Jahr 1958 wurden gleich vier Vereine mit der neugeschaffenen Auszeichnung geehrt: Der Liederkrantz 1838 Altensteig, der Liederkrantz Gechingen 1840, der Liederkrantz Hirsau 1849 und der Liederkrantz Wildbad.

Als erster kirchlicher Chor im Landkreis erhielt 1967 der von Theophil Laitenberger geleitete Kirchenchor Calw die Zelter-Plakette. Weitere „ausgezeichnete“ kirchliche Chöre sind der evangelische Kirchenchor Stammheim, die Wildbader Kantorei und der evangelische Kirchenchor Wart. Nicht immer konnte die Plakette zeitgenau zum 100jährigen Jubiläum verliehen werden. Das hatte entweder terminlich-organisatorische Gründe – ein Jubiläum muss ja auch gut vorbereitet sein -, oder das Gründungsdatum musste erst herausgefunden werden. So war es auch bei der Wildbader Kantorei (gegründet 1881 als evangelischer Kirchenchor), die ihr 100jähriges Jubiläum eben im Jahr 2006 nachträglich feierte zusammen mit dem 125jährigen Chorjubiläum.

Etwas kurios mutet die Geschichte des Sängerbunds Höfen 1881 an. 1981 wurde das 100jährige Jubiläum noch groß gefeiert; sogar eine Jubiläumsplakette wurde geschaffen. Kurze Zeit später musste der Probenbetrieb eingestellt werden - bis heute.

Natürlich sparten die Festredner nicht mit Lob für die „Jubilare“. So betonte Landrat Günter Pfeiffer anlässlich der Überreichung der Plakette an den Gesangverein Gültlingen im Jahr 1975, Vereine seien die *lebendigen Träger der Gemeinschaft*. Als Landrat Dr. Herbert Zerr 1989 den Männergesangverein Liederkrantz Altburg auszeichnete, meinte er scherzhaft, die Zelter-Plakette sei *sozusagen das Bundesverdienstkreuz für eine Chorvereinigung*. Bei der 1977 erfolgten Übergabe der Plakette an den Liederkrantz Stammheim strich der Calwer Oberbürgermeister Karl-Heinz Lehmann die soziale Funktion des Singens heraus: *Lieder haben eine wunderbare Kraft. Sie haben oft genug Brücken geschlagen zwischen Menschen, wo sonst fast keine Aussicht auf Verständigung mehr bestand.*

Das Singen hat keine unerwünschten Nebenwirkungen. Daher kann ich es nur empfehlen!, warb Landrat Hans-Werner Köblitz anlässlich der Ehrung des

Gesangvereins Eintracht Langenbrand im Jahr 1996. Bei der Auszeichnung des Männergesangvereins Frohsinn Iselshausen im Jahr 2003 spielte er auf die Gründung aus den Reihen des damaligen Reservisten- und Militärvereins an und scherzte, dies sei *die beste Art des Reservisten-Recyclings*. Und dann machte er sich noch für die Form des Männergesangvereins stark mit den Worten: *Lassen Sie uns Männern doch einen Rest Freiheit!* Der Altensteiger Bürgermeister Jürgen Großmann zog bei der Ehrung des evangelischen Kirchenchors Wart im Jahr 2008 einen Vergleich aus der Sportwelt heran: *Dass nun auch Wart in diese musikalische Oberliga aufsteigen durfte, freut mich sehr!*

Träger der Zelter-Plakette

Name des Chores	Ort	Gründung	Verleihung
Liederkrantz 1838 Altensteig	Altensteig	1838	1958
Evangelischer Kirchenchor Wart	Altensteig - Wart	1907	2008
Männergesangverein Liederkrantz Walddorf	Altensteig – Walddorf	1860	1961
Liederkrantz Althengstett	Althengstett	1864	1975
Männergesangverein Liederkrantz 1862 Herrenalb	Bad Herrenalb	1862	1962
Männergesangverein Liederkrantz Gaistal	Bad Herrenalb	1897	1997
Männergesangverein Liederkrantz Möttlingen	Bad Liebenzell – Möttlingen	1864	1970
Liederkrantz Wildbad	Bad Wildbad	1856	1958
Wildbader Kantorei	Bad Wildbad	1881	2006
Liederkrantz Calmbach	Bad Wildbad – Calmbach	1860	1960
Evangelischer Kirchenchor Calw	Calw	1866	1967
Männergesangverein Liederkrantz Altburg	Calw - Altburg	1889	1989
Liederkrantz Hirsau 1849	Calw - Hirsau	1849	1958
Liederkrantz Stammheim	Calw - Stammheim	1883	1983
Evangelischer Kirchenchor Stammheim	Calw - Stammheim	1888	1990
Männergesangverein Liederkrantz Dobel	Dobel	1862	1962
Liederkrantz Ebhausen	Ebhausen	1861	1963
Gesangverein Sängerbund Rotfelden	Ebhausen – Rotfelden	1902	2002
Männergesangverein Liederkrantz Egenhausen	Egenhausen	1873	1973
Liederkrantz Gechingen 1840	Gechingen	1840	1958
Gesangverein Liederkrantz Haiterbach	Haiterbach	1873	1974
Sängerbund 1881 Höfen	Höfen	1881	1981
Chorvereinigung Liederkrantz Nagold	Nagold	1843	1959
Liederkrantz Emmingen	Nagold - Emmingen	1859	1960
Männergesangverein Frohsinn Iselshausen	Nagold - Iselshausen	1903	2003
Männergesangverein Sängerkranz Mindersbach	Nagold - Mindersbach	1903	2003
Männergesangverein Cäcilia Vollmaringen	Nagold - Vollmaringen	1875	1975
Männergesangverein Neubulach	Neubulach	1858	1974
Gemischter Chor Liebelsberg	Neubulach – Liebelsberg	1907	2007
Gesangverein Ostelsheim	Ostelsheim	1878	1978
Gesangverein Liederkrantz 1842	Rohrdorf	1842	1957
Männergesangverein Freundschaft Bieselsberg	Schömberg – Bieselsberg	1893	1993
Gesangverein Eintracht Langenbrand	Schömberg -	1896	1996

	Langenbrand		
Liederkranz Simmozheim	Simmozheim	1865	1966
Gesangverein Freundschaft Unterreichenbach	Unterreichenbach	1888	1988
Gesangverein Gültlingen	Wildberg - Gültlingen	1875	1975
Eintracht Effringen	Wildberg -Effringen	1871	1971

Die Pro-Musica-Plakette und ihre Träger

Als Pendant zur Zelter-Plakette hat Bundespräsident Heinrich Lübke im Jahre 1968 die Pro-Musica-Plakette als Auszeichnung für Vereinigungen von Musikliebhabern gestiftet. In dem entsprechenden Erlass Lübkes heißt es: „Die Pro Musica-Plakette wird Vereinigungen von Musikliebhabern verliehen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens, und damit um die Förderung des kulturellen Lebens, erworben haben. ... Die Plakette wird durch den Bundespräsidenten aus Anlass des 100jährigen Bestehens einer Musikvereinigung auf deren Antrag verliehen. Voraussetzung für die Verleihung ist der Nachweis, dass sich die Musikvereinigung in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege der instrumentalen Musik gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat. Die Verleihung der Plakette erfolgt auf Vorschlag des zuständigen Landeskultusministers auf Grund der Stellungnahme eines Empfehlungsausschusses. Dieser Vorschlag wird dem Bundespräsidenten durch den Bundesminister des Innern vorgelegt. Die Überreichung der Urkunde und der Ehrenplakette erfolgt durch die amtliche Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in dem betreffenden Land.“ Auf Bundesebene wird die Pro-Musica-Plakette seit 1971 zusammen mit der Zelter-Plakette verliehen im Rahmen eines zentralen Festakts jeweils am Wochenende zum Sonntag Lätare, drei Wochen vor Ostern.

Immerhin neun Stadtkapellen oder Musikvereine im Kreis Calw wurden bislang mit der Pro-Musica-Plakette ausgezeichnet. Darunter sind auch die drei ältesten Klangkörper im Landkreis: Die Stadtkapelle Altensteig von 1777, die Stadtkapelle Nagold von 1781 und als älteste die Stadtkapelle Calw von 1665. Freilich handelte es sich damals nicht um Musikvereine im heutigen Sinne.

Bei der Verleihung der Pro-Musica-Plakette an die Stadtkapelle Nagold im Jahr 1981 sagte Landrat Dr. Herbert Zerr, dass dieser Tag *ein Markstein in der Geschichte der Stadtkapelle* sei. Dies sei *eine Auszeichnung und eine gleichzeitige Verpflichtung, und für die anderen Vereinigungen eine Aufforderung, der Stadtkapelle nachzueifern*. Der Landkreis Calw sei *stolz auf deren Leistungen*. Als die Stadtkapelle Wildberg 1986 ausgezeichnet wurde, stellte Landrat Dr. Zerr zufrieden fest, *das Mühen und Streben der Kapelle, auch in der Ausbildung ihres Nachwuchses, und die zahlreichen großen und kleinen Erfolge über ein Jahrhundert hinweg bis in die jüngste Vergangenheit sprächen für sich*.

Träger der Pro-Musica-Plakette

Name des Klangkörpers	Ort	Gründung	Verleihung	damaliger Dirigent
Stadtkapelle Altensteig	Altensteig	1777	1977	Hans Nigmann
Orchestervereinigung Calmbach	Bad Wildbad – Calmbach	1892	1992	Rainer Jauch
Stadtkapelle Calw	Calw	1665	1970	Willi Bonwetsch
Musikverein Stammheim	Calw – Stammheim	1877	1977	Jürgen Haug
Musikverein Ebhausen	Ebhausen	1908	2008	Rolf Langhans
Musikverein Eintracht Gechingen 1877	Gechingen	1877	1977	Gerhard Schmid
Stadtkapelle Haiterbach	Haiterbach	1908	2008	Siegfried Wollwinder-Schiller
Stadtkapelle Nagold	Nagold	1781	1981	Emanuel Bittner
Stadtkapelle Wildberg	Wildberg	1884	1986	Ewald Auch

Die Conradin-Kreutzer-Tafel und ihre Träger

Auf Initiative des Ministerpräsidenten Erwin Teufel wurde 1998 vom Land Baden-Württemberg die Conradin-Kreutzer-Tafel gestiftet. Sie wird auf Landesebene solchen Musikvereinigungen verliehen, die mindestens 150 Jahre bestehen und sich künstlerische, volksbildende und kulturelle Verdienste um die Pflege der Laienmusik erworben haben. Zudem ist Voraussetzung, dass sie die Zelter-Plakette oder die Pro-Musica-Plakette besitzen. Zuständig für die Verleihung ist der jeweils amtierende Kultusminister.

Namensgeber ist der Musiker, Dirigent und Komponist Conradin Kreutzer. 1780 in Meßkirch geboren, besuchte er die Klosterschulen in Zwiefalten und Bad Schussenried. 1799 nahm er in Freiburg ein Jurastudium auf, wandte sich aber bald ganz der Musik zu. Seine Lehrjahre verbrachte er in Wien, wo er auch Joseph Haydn kennen lernte, Konzerte gab und komponierte. Von 1812 bis 1816 war er Hofkapellmeister in Stuttgart und befreundete sich mit Ludwig Uhland. Von 1818 bis 1822 hatte er dieselbe Position in Donaueschingen inne. Die meisten Jahre zwischen 1822 und 1840 verbrachte er in Wien als Kapellmeister am Kärntnertor-Theater. In seiner Wiener Zeit entstanden unter anderem die Opern „Melusina“ (1833 nach einem Text von Franz Grillparzer), „Das Nachtlager in Granada“ (1834) sowie die Schauspielmusik zu Raimunds „Der Verschwendler“ (1833), in dem das ebenso berühmte wie populäre „Hobellied“ vorkommt.

Von 1840 bis 1842 war Kreutzer Städtischer Musikdirektor in Köln. In den folgenden Jahren hielt er sich unter anderem in den Städten Frankfurt (Oder), Graz, Detmold

und Riga auf. Immer wieder war er auf Gastspielreisen mit seinen Töchtern unterwegs, die er als Sängerinnen ausgebildet hatte. Auf solch einer Reise starb er 1849 in Riga.

Kreutzer hinterließ ein reichhaltiges und vielfältiges Œuvre: Er schuf rund 50 Bühnenwerke, Werke für Kammermusik, Kirchenmusik und Lieder. In der breiten Bevölkerung waren seine Lieder und Chorkompositionen, vor allem für Männerchor, in denen er vielfach Gedichte von Ludwig Uhland vertonte, ausgesprochen verbreitet.

Im Kreis Calw wurde die Conradin-Kreutzer-Tafel siebenmal verliehen, davon fünfmal an Gesangvereine – sie gehören zu den ältesten im Kreis. Der älteste, der 1837 gegründete Liederkranz Calw, ist übrigens nicht vertreten. Und natürlich fehlen die Stadtkapellen aus Altensteig und Calw nicht, deren Anfänge im 18. bzw. sogar im 17. Jahrhundert liegen. Als erste im Landkreis wurden der Liederkranz Hirsau und der Gesangverein Liederkranz Rohrdorf - ein reiner Männerchor - im Jahr 1999 ausgezeichnet, zuletzt waren es der Liederkranz Altensteig und die Stadtkapelle Altensteig (beide in 2008).

Träger der Conradin-Kreutzer-Tafel

Name des Klangkörpers	Ort	Gründung	Verleihung	damaliger Dirigent
Liederkranz 1838 Altensteig	Altensteig	1838	2008	Veronica Kluge
Stadtkapelle Altensteig	Altensteig	1777	2007	Josef Stritt
Stadt- und Jugendkapelle Calw	Calw	1665	2005	Peter Blazicek
Liederkranz Hirsau 1849	Calw - Hirsau	1849	1999	Uta G. John
Liederkranz Gechingen 1840	Gechingen	1840	2000	
Chorvereinigung Liederkranz Nagold	Nagold	1843	2003	Jacek Kacprzak
Gesangverein Liederkranz Rohrdorf 1842	Rohrdorf	1842	1999	Veronica Kluge

Gewiss ist die Summe dieser Auszeichnungen eine beeindruckende Bilanz dessen, was auf musikalisch-kulturellem Gebiet bis heute geleistet wurde und wird. So ist auch dem Landkreis Calw seit den 1970er Jahren die finanzielle und ideelle Unterstützung der Laienmusikkultur ein wichtiges Anliegen. Gefördert werden zum Beispiel über die drei Sängergaue die Gesangvereine, ebenso der Blasmusik-Kreisverband, die kommunalen Musikschulen, das Projekt „Kooperation Schule und Verein“ oder das Singen im Kindergarten über den Verein „Obenauf“. Damit soll sichergestellt sein, dass das Musikleben im Landkreis weiterblüht und es auch in Zukunft „ausgezeichnete Klangkörper“ gibt.

Quellen und Literatur:

- Landratsamt Calw, Altregistratur, AZ 332.7 Gesangvereine
- Landratsamt Calw, Abteilung Schulen und Kultur, Akten betr. Kulturförderung
- Kreisarchiv Calw, Zeitungsausschnittsammlung, Bildsammlung

- Erlass des Bundespräsidenten über die Verleihung der Zelter-Plakette vom 7. August 1956 (BGBl. Teil III, Gliederungsnummer 1134-3)
- Erlass des Bundespräsidenten über die Verleihung der Pro-Musica-Plakette vom 7. März 1968 (BGBl. I S. 222)
- Informationsbroschüre der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände über die Zelter-Plakette, Wolfenbüttel 2007
- 325 Jahre Stadtkapelle Calw, Horb 1990
- Festschriften der Vereine und Chöre in der Bibliothek des Kreisarchivs Calw